

DOM ZU MEISSEN

6. August – 22. November 2006

geöffnet:

April – Oktober 9 – 18 Uhr

November – März 10 – 16 Uhr

MATINEE

und Gespräch mit den Künstlern

Sonntag, 15. Oktober 2006, 13 Uhr

Einführung:

Prof. Rainer Beck,

Hochschule für Bildende Künste

Dresden

Musikalische Umrahmung:

Andreas Weber, Orgel

Domkantor Meißen

12.00 UHR GOTTESDIENST

Predigt:

Dompfarrer Andreas Stempel,

Superintendent des Kirchenbezirkes Meißen

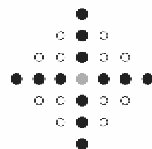
WOLFRAM HÄNSCH
Siebeneichener Straße 54
01662 Meißen
Tel.: 03521 / 454 134

FRANK MAASDORF
Jägerpark 2
01099 Dresden
Tel.: 0351 / 80 330 20

HOCHSTIFT MEISSEN
Domplatz 7
01662 Meißen
Tel.: 03521/452 490
Fax.: 03521/453 833
E-mail: info@dom-zu-meissen.de



KUNSTDIENST
Haus der Kirche / Hauptstraße 23
01097 Dresden
Tel.: 0351/8124370
E-mail: Angelika.Busse@evlks.de



Evangelisch-lutherische
Landeskirche Sachsens

BEGEGNUNGEN



WOLFRAM HÄNSCH
MALEREI

FRANK MAASDORF
SKULPTUR

BEGEGNUNGEN - so der Titel der Ausstellung – zwischen den Kunstgenres Malerei und Bildhauerei, zwischen den Kunstwerken zweier befreundeter Künstler sowie zwischen zeitgenössischer, zum Teil vordergründig nicht religiöser Kunst neben Epitaphien und kirchlichen Ausstattungsgegenständen im sakralen gotischen Dom. Die Ausstellung bestehend aus Malereien und Radierungen von Wolfram Hänsch und Skulpturen aus Sandstein und Bronze von Frank Maasdorf will aber vor allem auch BEGEGNUNG der verschiedenen Kunstwerke mit jedem einzelnen Besucher und jeder Betrachterin sein und im Gesamteindruck des lichtdurchfluteten ehrwürdigen Gotteshauses wirken.

WOLFRAM HÄNSCHs *Entdeckungen des Nahen und Greifbaren in dem Motiv der Innentreppen mit Innenräumen und Geländern hat eine unerhört tiefgehende Wirkung. Es wird dadurch das Einfache, uns allen Bekannte und Vertraute förmlich zur Ikone des Alltäglichen gemacht* – so charakterisiert Helmut Heinze seine Malereien. *Was er ins Bild setzt, - so Wulf Kirsten - strahlt Ruhe aus. Die wenigen, mit Sorgfalt gewählten Details sind einfach Gegenstände, die ganz für sich selbst stehen und sprechen, eben die sinnlich konkrete Sprache der uns umgebenden Dinge. – Achtung vor den Menschen und den Dingen zeigt sich vor allem auch darin, dass Hänsch nicht von Motiv zu Motiv springt, sondern durch Motiv-Reihen versucht, verschiedenen Gegenständen durch verschiedene Sichten und Gestaltungsformen in ihrer Ähnlichkeit und selbständigen Eigenart intensiv nahe zu kommen* (Kurt-Peter Gertz). *Seine Geisteshaltung prägt die eigenartige Mischung aus Konstruktivität und Staunen. Skepsis hinterfragt die Zielgerichtetheit unserer Lebensvorstellung und kontert sie mit Daseinsfeier* (Diether Schmidt). *Er ist in seinem Programm, das die handwerkliche Solidität ebenso betrifft wie das Beobachten und künstlerische*

Vermitteln des Unsichtbar-Alltäglichen treu geblieben (Lothar Lang).

Neben den Malereien beidseitig im Langhaus des Domes wird auch im Nordwest-Turm ein Blatt Radierungen mit den 14 Kreuzwegstationen von Wolfram Hänsch gezeigt. Die älteste Andacht der Christenheit ist die Kreuzwegandacht. Immer wenn der Weg seiner Nachfolge beschwerlich wurde, erwies sich die Betrachtung seines Kreuzweges als besonders hilfreich. Daher gehört zur Ausstattung einer katholischen Kirche auch ein Kreuzweg als Bilderzyklus. Zunehmend auch in evangelischen Kirchen findet man bildhafte Kreuzwegstationen als besondere Andachtsbilder.

Im Dialog zu den Malereien sind im strengen Rhythmus dazu die Skulpturen von FRANK MAASDORF geordnet. Sie fügen sich wie selbstverständlich in das architektonische Gefüge zwischen Fenster- und Pfeilergliederung und Epitaphien ein. Strenge Bildhauerei von Frank Maasdorf, die ohne Schnörkel eine prägnante Aussage macht. In der Malerei der zwar von Menschen geprägte, jedoch menschenleere Raum. In der Skulptur meist die menschliche Figur und deren körperliche Sinnlichkeit. Auf diese stille Weise entsteht ein tiefes, vielfältiges Netzwerk der Beziehungen dieser beider Künstler.

FRANK MAASDORFs Werke sind ganz der klassischen Bildhauerei seit Michelangelo verbunden, von außen nach innen gearbeitet, aus dem Blockvolumen heraus gedacht und entwickelt. Grob aus dem Stein gehauen – dabei sensibelste Aussage. Manchmal fast unfertig wirkend – das „Non finito“, das Nichtvollendete, Fragmentarische meint man zu spüren. Doch jede Wegnahme, jeder „Pinselstrich“ mit dem Meißel und Hammer würde die Harmonie, die stille Würde verletzen und zerstören. Frank Maasdorf wählt sehr oft den Torso als sein Ausdrucksmittel. In ihm bringt er alles unter: tiefste

Menschlichkeit und Verinnerlichung, Gedankentiefe, die Gestalt des Menschen - nicht als Abbild, sondern das Elementare des menschlichen Lebens zu veranschaulichen, den bloßen Menschen in seiner Seinsform, ganz auf sich gestellt, ganz in sich, archaisch verharrend zu zeigen und seine künstlerischen Ideen – das Bestreben, die plastische Form zu verknappen, zu abstrahieren. So wird der Torso im 20. und beginnenden 21. Jahrhundert zum Sinnbild des Menschen und stellt einen Zustand dar, in dem das Geistige auf den Körper übertragen und durch ihn ausgedrückt wird.

Angelika Busse

WOLFRAM HÄNSCH

- 1944 in Meißen geboren
- 1961-66 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Hans-Theo Richter
- ab 1966 im Dorf Seeligstadt freischaffend tätig
Heirat mit Elisabeth Geckert
- ab 1975 Wohnsitz Meißen
- ab 1985 Arbeiten für die Kirche St. Josef, Netzschkau
- ab 1993 Lehrauftrag für Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 2006 Professor

FRANK MAASDORF

- 1950 in Dresden geboren
- 1972-77 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Bildhauerei
- 1978-83 Teilnahme an verschiedenen Symposien
- 1978-80 Arbeit mit A. R. Penck, Skulptur, Free Jazz
- 1994 Arbeit in der Gießerei Janus & Ihle
- 1995 Ernst-Rietschel-Preis
lebt und arbeitet in Dresden